

Alle Jahre wieder - auf nach Riga!

Von Christian Troyke

So oder ähnlich lautete das Motto einer kleinen Erfurter Delegation in Vorbereitung unserer Reiseplanungen in Richtung Baltikum. Besagte Delegation bestand aus Cliff Walther, Olaf Heinzl, Thomas Casper sowie Doreen & Christian Troyke. Dem aufmerksamen Leser der Homepage des Erfurter Schachklubs werden Berichte über Riga bzw. Jurmala aus den vergangenen Jahren vielleicht (oder auch nicht) noch in Erinnerung sein. Viele starke Schnellschachturniere fanden in den letzten Jahren in Jurmala, und von Alexej Shirov vorbildlich organisiert, statt. Für 2018 war bereits Ende letzten Jahres klar, dass ein ähnliches Event diesmal nicht stattfinden würde. Alexej Shirov trug sich - zum wiederholten Male - mit Hochzeitsplänen (diese wurden zwischenzeitlich auch umgesetzt) und außerdem hatte er sich mit dem lettischen Schachverband überworfen. Damit war klar - wir müssen unseren liebgewonnen Programmablauf, bestehend zu 40% aus Sightseeing nebst Abenteuertouren in die Randgebiete Rigas, zu weiteren 40% aus Schnellschach und zu verbleibenden 20% aus Nahrungsaufnahme in Form von lokalen kulinarischen Köstlichkeiten umstellen. Ich gebe gerne zu, dass einige Teilnehmer unserer Delegation den schachlichen Teil regelmäßig nicht allzu ernst nehmen und dem Spaßfaktor an der Tour weitaus höhere Priorität einräumen.

Was also tun? Flugtickets wurden erstmal gebucht für das erste März-Wochenende 2018, die Ticketpreise bei z.B. AirBaltic sind wirklich ausgesprochen kundenfreundlich. Während der Schnell- und Blitzschach EM in Kattowice im Dezember 2017 hatten Cliff und ich dann überlegt, wie man in Riga neben dem touristischen Programm dann auch ein wenig Schach spielen könnte. So dachten wir daran, selbst einen kleinen Preisfond auszuloben und noch zu bestimmende Rigaer Schachfreunde mittels dieses monetären Anreizes zu der Austragung eines kleinen Turniers zu animieren. Auf diesen Plan hatten wir uns auch bereits mehr oder weniger verständigt, als kundgetan wurde, dass im *Pullman Riga Old Town Hotel* während unserer Anwesenheit jeweils ein Schnell- und Blitzschachturnier stattfinden würde. Auf diesen Zug sprangen wir natürlich freudig auf, schonte diese Möglichkeit doch unsere Geldbeutel und Nerven.

Nun aber genug der Vorrede und zunächst ab nach Berlin. Die Anreise wurde wie üblich individuell gestaltet, So ging Cliff z.B. noch zu einem Volleyballspiel und Doreen und ich trafen sich mit Olaf zum gemütlichen Abendessen. Dann früh aufstehen, per Bus und Bahn zum Flughafen und schon 1,5 Stunden später sind wir in Riga. Schnell noch Mehrtagestickets für den Rigaer ÖPNV gekauft und dann nichts wie ab in die Pelmeni-Hütte am Hauptbahnhof. Dort beginnen wir nun schon seit vielen Jahren unsere Tage in Riga und Umgebung. Es handelt sich um ein Schnellrestaurant wo man für kleines Geld wohlschmeckende Pelmeni in vielen verschiedenen Variationen bekommt. Doreen hat schon Tage vorher davon geschwärmt...eine andere Option für das Mittagessen ist somit undenkbar. Frisch gestärkt mittels der leckeren kleinen Teigtaschen ging es dann zur Ostmole. Selbige wurde aufgrund mangelnder Ortskenntnis im letzten Jahr noch verfehlt, sodass Cassi's Ehrgeiz, diesen touristischen Glanzpunkt mit eigenen Augen zu erblicken, geweckt war. Und in der Tat war die Ostmole schon ein Erlebnis...allerdings nicht aufgrund der Mole selbst. Diese ist eine recht schnöde Mole wie in vielen anderen Häfen auch zu sehen. Nun muss man allerdings wissen, dass das Wetter wirklich saukalt war, zumindest für Mitteleuropäer (für Russen waren die Temperaturen wahrscheinlich eher frühlingshaft). Wir reden hier über zweistellige

Minusgrade auf dem Thermometer - gut das wir alle an lange Unterhosen gedacht hatten, die Teile machten sich echt bezahlt. Also sind wir nun nach einer längeren Busfahrt nebst anschließender Wanderung an der Mole angekommen und was sehen wir? Die Ostsee ist zugefroren, zumindest teilweise und das ist schon ein ziemlich spektakulärer Anblick!



Auf dem Rückweg sind wir dann noch bei einem uns bekannten, recht rustikalen Schaschlykgrill eingekehrt. Ambiente und Bedienung sind - vorsichtig ausgedrückt - ziemlich einfach, aber das kaukasische Fleisch am Spieß ist ein Gedicht. Hier ist ein echter Meister seiner Zunft am Werk. Man konnte das auch an der hohen Frequenz eingehender Bestellungen durch Bewohner des umliegenden Wohnviertels erkennen. Der Abend klang dann gemütlich bei Alus- (d.h. Bier-) Platten - das sind leckere kleine Snacks - in unserer, ja man kann schon sagen, Stammkneipe aus.

Am folgenden Morgen wurde durch die Protagonisten dann erstmal herzlich gefrühstückt - wie immer bei einem kleinen Imbissstand in der Fischmarkthalle. Beim Fachsimpeln über das Berufsbild des Lastenaufzugsführers - selbigen kann man vom Imbiss aus gut beobachten - er scheint eine Art König oder Gott in der Markthalle zu sein, gibt er doch durch sein täglich Werk den übrigen handelnden Personen der Markthalle Zutritt zu einem unterirdischen Reich in dem der unerschöpfliche Fischnachschub auf seinen Einsatz lauert, schmeckten die Schnittchen doppelt so gut.. Hier ein paar Impressionen...lasst Euch gesagt sein: "die Karpfen zappeln noch".



Ein weiterer kulinarischer Fixstern im baltischen Restaurant-Universum ist das sogenannte “Challahadsch”. Mitnichten handelt es sich dabei um eine orientalische Wallfahrt. Eingeweihte wissen es längst, es handelt sich um gegrillte Fleischportionen von wahrhaft gigantischen Ausmaßen, welche vorzugsweise mit Unmengen von eingelegtem Knoblauch und anderen Köstlichkeiten verspeist werden.



“Challahadsch” gab es nach unserem Kenntnisstand nur in einem kleinen Restaurant in Jurmala. Also Tickets für die Vorort-Bimmelguste (d.h. Elektritschka) gekauft und ab nach Jurmala. Dort angekommen bekamen wir alle einen mächtigen Schreck. Bereits von Weitem war ein Schild an der Tür des Restaurants zu sehen. Das lies nichts Gutes ahnen. Und tatsächlich, das Restaurant war geschlossen. Leichte Panik kam auf...was nun? Diejenigen unter uns, die der russischen Zunge mächtig sind, gaben aber Entwarnung. Das Restaurant war lediglich umgezogen, natürlich nach Riga. Also zurück zur Elektritschka, den Stadtplan konsultieren und den besten Weg per ÖPNV ermitteln wie man zum Zentrum des Fleischuniversums kommt. Beim Navigieren mittels elektronischer Hilfsmittel durch den Großstadtdschungel ist Cliff ein wahrer Meister. Schon nach kurzer Zeit waren wir im “Challahadsch”. Eigentlich heißt das Restaurant “Pie Gabriela” - für Interessierte unten die Koordinaten.



Doch oh Schreck, ein paar Kollateralschäden hat der Umzug nach Riga mit sich gebracht. So ist die eher lauschige Atmosphäre der Jurmalaer Räumlichkeiten einer etwas beengten Sitzordnung gewichen. Auch die hübschen jungen Kellnerinnen wurden gegen ein betagtes und männliches - und leider auch deutlich langsames Exemplar nämlicher Berufszunft ausgetauscht. Das Essen ist nach wie vor sehr lecker, aber die Abzüge in der B-Note führen im kommenden Jahr vermutlich dazu, dass wir “Challahadsch” nur noch einmal aufsuchen werden.

Ach ja, Schach wurde auch gespielt. Am Samstag (03. März) ging es mit Schnellschach los. Alle Details zu beiden Turnieren finden sich auf [ChessResults](#). Bei recht niedrigen Teilnehmerzahlen blieb es nicht aus, dass die Erfurter Vertreter auch untereinander antreten mussten. So lautete eine Paarung der Runde 2 dann auch folgerichtig Troyke gegen Troyke. Bis auf diese Partie waren alle Erfurter untereinander friedlich gestimmt. Die Konsequenz meines abschlägigen Bescheides zum Remis musste ich dann am Folgetag gegen Cliff ausbaden. Auch Cliff bot mir beim Blitz Remis an, wieder abgelehnt und mit Pauken und Trompeten verloren. Manchmal ist der Spatz in der Hand doch...aber was soll's. Insgesamt waren es zwei schöne Turniere, beide durch GM Evgeny Sveshnikov gewonnen. Wir haben beide Seniorenpreise abgeräumt, Olaf davon seinen Allerersten - Respekt! Laut seiner Aussage fühlte sich das aufgrund seines Alters noch etwas surreal an. Das Preisgeld war auch eher dürftig, für Olafs Seniorenpreis und meinen 4. Platz im Schnellschach gab es sage und schreibe je 20 Euro. Die waren an der

Hotelbar schnell wieder weg. Samstag Abend hat uns dann GM Normunds Miezis mitgenommen und uns zwei urige Kneipen vorgestellt. Eine davon fungiert sogar als Schachkneipe. Es wurde wie immer ein netter Abend.

Blitzschach dann am Sonntag. Diesmal hat Cassi den Seniorenpreis abgeräumt. Danach sind wir ab in besagte Schachkneipe. Diese ist eine Art Schaltzentrale des *Riga Chess Club* und wird von einem - ich glaube schwedischem - Schachenthusiasten geführt. Olaf und ich haben erstmal die Jukebox ausgecheckt und ein buntes Potpourri von eher gitarrenlastiger Musik in die Räume ausstrahlen lassen. Drei andere Schachspieler waren auch anwesend, welche abwechselnd Blitzschach spielten. Nachdem die Getränke kamen, habe ich einen der jungen Schachfreunde herausgefordert. Er schien recht überrascht zu sein als er von dem deutschen Touristen zackig an die Wand gespielt wurde. Der Abend ging flott voran, Normunds Miezis kam recht bald. Olaf und ich spielten ein Blitz-Doppel (jeweils abwechselnd ziehen) mit den Lokalmatadoren und zum Abschluß wurde ein Gruppenfoto geschossen. Ein rundum gelungener Abend. Nur Juri, das ist der freundlich blickende Herr ganz Links auf dem Gruppenfoto war arg gebeutelt. Er ist so eine Art heimlicher Star in der Schachkneipe, hatte aber an dem Tage von den Erfurtern recht tüchtig einige Niederlagen einstecken müssen. Zudem hatte Doreen raus gefunden, dass er am Folgetag seinen 50 Geburtstag hatte. Da hat Doreen ihm ein paar Geschenke in Form von Erfolgserlebnissen im Blitz gegen sie zukommen lassen. Summa Summarum: Riga - wir kommen auf jeden Fall wieder, ob mit oder ohne Schach!



